

Kommentar

Schüssler 2008



Geht der Aufschwung an den Arbeitnehmerhaushalten vorbei?

Von Christian Dreger*

Seit einiger Zeit befindet sich Deutschland in einem konjunkturellen Aufschwung, dessen Tempo zuletzt deutlich nachgelassen hat. Während vor allem die Exporte und Investitionen der Unternehmen expandiert haben, ist der private Verbrauch als nach wie vor wichtigster Bestandteil der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage nicht in Gang gekommen oder war sogar rückläufig. Daher wird oft argumentiert, dass die gute wirtschaftliche Entwicklung an den Arbeitnehmern vorbeigegangen ist.

Dass diese Sicht der Dinge verzerrt ist, macht allein schon der Blick auf den Arbeitsmarkt deutlich. Danach hat sich die Zahl der Erwerbstätigen seit Sommer 2005 um 1,5 Millionen erhöht. Der Anstieg der Erwerbstätigkeit geht in erster Linie – nämlich zu rund 90 Prozent – auf eine Zunahme der Zahl der Arbeitnehmer zurück. Dieser Zuwachs ist in Deutschland ohne Beispiel. Insbesondere qualifizierte Arbeitnehmer werden zunehmend knapp. Arbeitslose finden rascher einen Arbeitsplatz als noch vor einigen Jahren. Mit der nachlassenden Konjunktur schwächt sich nun zwar das Tempo des Beschäftigungsaufbaus ab. Ein Abbau steht indes nicht bevor, weil das Wachstum auch wegen der Arbeitsmarktreformen beschäftigungsintensiver geworden ist. Daneben sind im laufenden Jahr wieder nennenswerte Lohnsteigerungen zu verzeichnen. Zuletzt hat sich die Nettolohnsumme nominal um mehr als drei Prozent erhöht.

Der entscheidende Grund, warum die Konsumnachfrage trotz der ansonsten günstigen Rahmenbedingungen bisher nicht angesprungen ist, liegt im Anstieg der Lebensmittel- und Energiepreise. Durch die zunehmende Inflation, die insbesondere weltwirtschaftliche Ursachen hat, sind die nominalen Einkommenszuwächse vollständig abgeschöpft worden. Wegen der Unsicherheit über die weitere Entwicklung haben die Haushalte ihre Konsumausgaben sogar real zurückgefahren.

Derzeit mehren sich jedoch die Zeichen, dass die Preissteigerungen allmählich auf ihrem Höhepunkt angekommen sind. Die gestiegenen Lebensmittelpreise ziehen höhere Ernteerträge nach sich, weil sich die Gewinnaussichten auch für die Bauern gebessert haben. Die geringere Dynamik der Konjunktur in den Industrieländern dämpft den weiteren Auftrieb des Ölpreises. Damit dürfte es in der zweiten Jahreshälfte zu einer allmählichen Abnahme der Inflation kommen, sodass die Konsumnachfrage real wieder zunehmen wird. Trotz der schwächeren wirtschaftlichen Gangart, die für den Rest des Jahres zu erwarten ist, haben sich die Perspektiven für den privaten Konsum insgesamt also deutlich aufgehellt.

* Dr. habil. Christian Dreger leitet die Abteilung Konjunktur im DIW Berlin.

Impressum

DIW Berlin
Mohrenstraße 58
10117 Berlin
Tel. +49-30-897 89-0
Fax +49-30-897 89-200

Herausgeber

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann
(Präsident)
Prof. Dr. Tilman Brück
Dr. habil. Christian Dreger
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Dr. Viktor Steiner
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Prof. Dr. Christian Wey

Redaktion

Kurt Geppert
PD Dr. Elke Holst
Carel Mohn
Vanessa von Schlippenbach
Manfred Schmidt

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49 – 30 – 89789–249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01 805–19 88 88, 14 Cent./min.
Reklamationen können nur innerhalb
von vier Wochen nach Erscheinen des
Wochenberichts angenommen werden;
danach wird der Heftpreis berechnet.

Bezugspreis

Jahrgang Euro 180,–
Einzelheft Euro 7,–
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer
und Versandkosten)
Abbestellungen von Abonnements
spätestens 6 Wochen vor Jahresende
ISSN 0012-1304
Bestellung unter leserservice@diw.de

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe und unter Zusendung
eines Belegexemplars an die Stabs-
abteilung Kommunikation des DIW
Berlin (Kundenservice@diw.de)
zulässig.

Gedruckt auf
100 Prozent Recyclingpapier.